

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 80 (2000)

Artikel: Vivat das Bernerbiet. Bis an d'r Welt ihr End! : Berns Krieg im Jahre 1798 gegen die Franzosen
Autor: Stüssi-Lauterburg, Jürg / Luginbühl, Hans
Kapitel: Nachwort
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071006>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Jahr 1998 mit den Jubiläumsaktivitäten zu den Ereignissen von 1648, 1798 und 1848 hat eine Fülle von historischen Arbeiten hervorgebracht. Der Historische Verein des Kantons Bern sieht seine vornehme Aufgabe darin, mit seinen Veröffentlichungen nicht so sehr dem publizistischen Tagesgeschäft zu dienen, als vielmehr die bernische Geschichtsliteratur mit Werken zu bereichern, die – den historisch interessierten Laien und den Fachleuten gleichermaßen dienlich – die Aktualität des Jubiläumsanlasses überdauern. So gesehen schmälert es den Wert der vorliegenden Darstellung des Schicksals Berns im Übergang von 1798 keineswegs, wenn sie erst als Jahressgabe für das Jahr 2000 veröffentlicht wird.

Vor 40 Jahren hatte der Historische Verein schon einmal ein Standardwerk zum Thema «1798» herausgebracht, und zwar mit dem 4. Band von Richard Fellers «Geschichte Berns». Der Herausgeber des nach dem Tode Fellers publizierten Werkes, Staatsarchivar Rudolf v. Fischer, fasste das spürbare Anliegen Fellers in die Worte, es sei dem Autor darum gegangen, die Ursachen des Unterganges des Alten Bern «unserem Geschlechte gestaltend einzuprägen. Mehr vielleicht noch, als in den früheren Bänden, legt hier der Verfasser den Bernern das reiche Gut der geschichtlichen Erinnerung ans Herz, in mahrender, vom Urteil des Zeitgeistes nicht berührter Unabhängigkeit.»

Wer sich in das vorliegende Werk vertieft, spürt, dass auch Jürg Stüssi-Lauterburg ein Anliegen hat: die Einbettung des bernischen Überganges von 1798 in die europäische, ja allgemeine Geschichte.

In Bern neigte man dazu, die Ereignisse von 1797/98 primär aus dem bernischen Gesichtswinkel zu betrachten, vor allem nach den kontroversen Motiven der bernischen Magistratspersonen und Truppenführer zu fragen und die Haltung der Bevölkerung – zu Stadt und Land, Frauen und Männer, im Welschland und in Deutschbern – zu ergründen.

Aber nun stellen wir fest, dass die Taten – und Unterlassungen – Berns und seiner eidgenössischen Verbündeten für den schliesslichen Verlauf der Märzereignisse von 1798 gar nicht so bestimmend waren. Der Entscheid für die Einverleibung des Corpus Helveticum in den französischen Machtbereich war bei Napoleon und den Machthabern in Paris längst gefallen, spätestens im Zusammenhang mit dem Frieden von Campo Formio! Die Invasion, der Krieg von 1798 war – um mit Clausewitz zu sprechen – bloss die Fortsetzung eines machtpolitischen Entscheides mit andern Mitteln als den ursprünglich vorgesehenen. Die Ausbreitung der entsprechenden französischen Quellen ist ein besonderes Verdienst der vorliegenden Arbeit.

Aber es kommt noch etwas dazu. Der Einblick in zeitgenössische Re-

aktionen aus England und den USA erlaubt uns, eine neue Dimension der Ereignisse von 1797/98 zu erfassen. Die Invasion der Eidgenossenschaft durch die französischen Truppen hat das anfänglich eher positive Bild der Französischen Revolution in der Republik jenseits des Atlantiks nachhaltig geschädigt und demgegenüber die Sympathie für die Schweiz gestärkt. Eine Sympathie übrigens, die bei der «sister republic» bis an die Schwelle der Gegenwart nachwirkte, nicht zuletzt wegen des zutage getretenen Widerstandsgeistes der Bevölkerung, wobei – wie Stüssi zeigt – der Beitrag der Bernerinnen daran nicht unerheblich ist. Markant aber auch der Einfluss der Märzereignisse auf die englische Diplomatie, bis hin zum

Wiener Kongress. Und Barras, das Mitglied des französischen Direktoriums, hatte wohl richtig gesehen, als er in seinen Memoiren schrieb: «la révolution d’Helvétie a peut-être augmenté le nombre de nos ennemis».

So bringt die Lektüre des vorliegenden Werkes nicht nur den Gewinn eingehender Kenntnis der Ereignisse dieser bernischen Schicksalszeit, sie weitet den Blick auf Zusammenhänge, die neue Einsichten vermitteln. Dafür sei dem Autor und seinen Mitarbeitern gedankt, aber auch dem Vorstand des historischen Vereins dafür, dass er das gewichtige Werk publizierte.

Karl F. Wälchli
alt Staatsarchivar